

GRAUBÜNDEN

Nummer 35 | Juni 2018

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser



Das Corpus catholicum ist die oberste Behörde der Landeskirche –, und trotzdem wissen viele nicht genau, was dieses Parlament alles macht. Der Präsident des Corpus catholicum, Marcus Caduff, hat sich unseren Fragen gestellt.

Vielfältig sind die Charismen, die Gott uns auf unseren Lebensweg mitgegeben hat. In der Bibel lesen wir, wie wir sie zum Bau am Reich Gottes einsetzen sollen –, doch die Zeit der Bibel ist sehr weit weg. Unsere heutige Welt scheint oft nicht zu den biblischen Texten zu passen. Wie können wir also im Hier und Jetzt christlich leben, ohne weltfremd zu sein? Papst Franziskus greift in seinem Schreiben *Gaudete et Exsultate* genau diese Frage auf. Auf den Seiten 4 bis 5 haben wir einige zentrale Punkte herausgegriffen, doch lohnt es sich, die ganze Schrift zu lesen. Wie in einem bunten Blumenstrauß sammeln sich in ihr Ideen und Tipps für unser tägliches Leben.

Der Juni ist auch der Herz-Jesu-Monat. Wie es dazu kam, dass wir heute weltweit dieses Fest feiern, lesen Sie auf den Seiten 6 und 7. Unsere italienische Autorin Marinella Perro ni greift ein Thema auf, das in Italien hohe Wellen geschlagen hat: Gegen den Wunsch der Eltern stellten die britischen Ärzte die Behandlung des todkranken Kleinkinds Alfie Evans ein. Der Junge litt seit 2016 an einer unheilbaren Krankheit. Die Eltern setzten sich für eine Weiterbehandlung ihres Sohnes monatelang juristisch zur Wehr, unterlagen aber immer wieder. Auch eine Behandlung im Kinderspital Bambino Gesù in Rom, das Papst Franziskus ihnen angeboten hatte, verwehrte die britische Justiz. Die Ärzte entschieden, der Fall sei hoffnungslos – obwohl der Junge nach Abschalten der Beatmungsmaschine wieder selber atmete. Wer entscheidet, wann Leben «lebenswert» ist? Und wie würde ich aufgrund meines Glaubens entscheiden? Diese Fragen zeigen, dass Diskurse über ethische Werte in der Gesellschaft lebendig bleiben müssen.

Mit herzlichen Grüßen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

DIE LANDESKIRCHE STELLT SICH VOR

Was macht die Römisch-Katholische Landeskirche aus? Und was ist das Corpus catholicum? Das «Pfarreiblatt Graubünden» hat diese Fragen aufgenommen und sich mit Marcus Caduff, dem Präsidenten des Corpus catholicum unterhalten.

Die Römisch-Katholische Kirche ist eine historisch gewachsene Organisation, die Mitverantwortung für das gesellschaftliche Handeln und Leben trägt. Sie verfügt über eigene, vom Staat unabhängige Institutionen (z. B. Pfarreien) und ein eigenes Rechtssystem: das Kirchenrecht (kanonische Recht). Eine Schweizer Besonderheit ist, dass die meisten Kantone der Schweiz nicht die Römisch-Katholische Kirche als solche anerkennen (z. B. ihre Pfarreien), sondern von Seiten des Staates eine parallele öffentlich-rechtliche Struktur geschaffen wurde: Kirchengemeinden bzw. eine kantonalkirchliche Körperschaft, die im Rahmen des jeweiligen kantonalen Rechts Steuern erheben dürfen und denen der Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zukommt. Diese staatskirchenrechtliche Parallelstruktur ist der Rechtsstaatlichkeit, demokratischen Organisationsform und finanziellen Transparenz verpflichtet. Die rechtlichen Regelungen des Staates in Religionsangelegenheiten werden als Staatskirchenrecht bezeichnet – ins Staatskirchenrecht fallen beispielsweise die kantonalen Kirchenordnungen oder die landeskirchlichen Verfassungen. Deshalb existieren in allen Kantonen der Schweiz andere Ausprägungen dieses Verhältnisses zwischen Kirche und Staat. Dieses Neben- bzw. Miteinander der kirchenrechtlichen und staatlichen Strukturen, die in einer gewissen Spannung zueinander stehen, wird als duales System bezeichnet. Die grundlegenden Normen des Bündner Staatskirchenrechts finden sich in den Artikeln 98 bis 100 der Kantonsverfassung von 2003.

Die katholische Landeskirche Graubünden

Unter Berücksichtigung des Kirchenrechts und der Kantonsverfassung ordnet die Landeskirche Graubünden die landeskirchenrechtlichen Verhältnisse im Kanton. Ebenso unterstützt und fördert sie im Rahmen ihrer Befugnisse und Möglichkeiten die Belange der römisch-katholischen Kirche im Kanton.



Mitglieder der katholischen Landeskirche Graubünden sind die Gesamtheit der stimmberechtigten römisch-katholischen Kantonseinwohner, das Corpus catholicum, die Verwaltungskommission, die Rekurskommission, die Kirchgemeinden und die Kirchgemeindevorstände. Die oberste Behörde, das Parlament der katholischen Landeskirche Graubünden, ist das Corpus catholicum.

Das Corpus catholicum

Das Corpus catholicum setzt sich aus den katholischen Mitgliedern des Grossen Rates und der Regierung, zwei bischöflichen Delegierten sowie 60 Delegierten der Kirchgemeinden zusammen. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde Grossrat Marcus Caduff (CVP) einstimmig zum Präsidenten des Corpus catholicum gewählt. Marcus Caduff, der als CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Regionalspital Surselva AG arbeitet, lernte im Laufe seiner Karriere viele fremde Kulturen kennen – nicht nur in West- und Osteuropa, sondern auch im Mittleren Osten (u. a. Iran, Oman) und Indien. «Unsere Kultur, die Kirchen und das Kirchengeläut bedeuten seither umso mehr ‹Heimat für mich›», erzählt er. Dem «Pfarreiblatt Graubünden» hat Marcus Caduff einige Fragen zum Corpus catholicum beantwortet.

Herr Caduff, was sind die Aufgaben des Corpus catholicum?

Das Corpus catholicum ist die oberste Behörde der Landeskirche. Es ist die Legislative, das Parlament der katholischen Landeskirche Graubünden und erlässt Gesetze und Verordnungen für die Aufgaben der katholischen Landeskirche. Gleichzeitig übt das Corpus catholicum die Oberaufsicht über die landeskirchliche Verwaltung und die Finanzverwaltung aus. Es berät und verabschiedet den Jahresbericht der Verwaltungskommission sowie die Jahresrechnung und den Voranschlag.

Das Corpus catholicum ist für die Wahl der Verwaltungskommission, der Rekurskommission, der Geschäftsprüfungskommission sowie weiterer erforderlicher Kommissionen zuständig.

Das Gremium versammelt sich in der Regel einmal jährlich. Die Sitzungen sind öffentlich. Der Parlamentsbetrieb ist in einer Geschäftsordnung geregelt.

Seit Oktober 2017 sind Sie Präsident des Corpus catholicum. Was hat Sie motiviert, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?

Die katholische Kirche ist Teil meiner Kultur und meiner Identität. Die Landeskirche und ihre Kirchgemeinden sind nicht direkt für die Seelsorge und die Inhalte der Verkündigung zuständig, tragen aber auf ihre Weise dazu bei. Sie sind also nicht Kirche im eigentlichen Sinn, sondern eine Hilfs-



z/vg

*«Ich wünsche mir eine Kirche, die für die Menschen da ist, ihnen zuhört, auf ihre Anliegen eingeht und ihnen dient. Dafür setze ich mich ein»,
Marcus Caduff,
Präsident des
Corpus catholicum.*

struktur, die die Belange der Kirche unterstützt. Sie unterstützen und fördern die Kirche in ihrem Auftrag, zudem stellt sie in Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden die Finanzen bereit und unterhält die Gebäude, damit die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass die kirchlichen Gebäude erhalten und unterhalten werden können. Der Erhalt dieser spirituellen Orte ist jedoch meines Erachtens sehr wichtig, es sind Orte des Rückzuges und der Besinnung für die Menschen.

Ferner erachte ich auch die landeskirchlichen Werke als sehr wichtig für unsere Gesellschaft, so die Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, das katechetische Zentrum, die kirchliche Mediothek, die Rektoratsstelle für Religionsunterricht und die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Indem ich mich für das Amt zur Verfügung gestellt haben möchte ich meinen bescheidenen Beitrag für die Landeskirche leisten.

Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Landeskirche in den nächsten Jahren?

Die Finanzierung der Landeskirchen wird eine der grössten Herausforderungen der nächsten Jahre sein. Immer mehr Menschen sind in unserer heutigen Zeit nicht mehr bereit, einen Beitrag zum Erhalt und zum Unterhalt der Kirchen und Kapellen zu bezahlen.

Kann das Corpus catholicum darauf reagieren?

Das Corpus catholicum kann helfen, indem es der Gesellschaft aufzeigt, wie wichtig diese profanen Kraftorte als Orte der Inspiration, als Orte des Trosts, als Orte um neue Kraft zu erhalten sind. Ich sehe in diesem Sinn die Rolle des Corpus catholicum

Das Corpus catholicum tagt einmal jährlich im Saal des Grossen Rates.

vor allem darin, dass die Gesellschaft informiert wird, sich der Bedeutung der Kirchen und Kapellen bewusst wird und somit auch die Solidarität, um diese Werke zu finanzieren gestärkt wird.

Was sind Ihre Herzensanliegen bezüglich der Römisch-Katholischen Kirche?

Ich wünsche mir, dass die Römisch-Katholische Kirche für die Menschen da ist, den Menschen zu-

hört, auf die Anliegen der Menschen eingeht und den Menschen dient.

Das möchte ich in meiner Amtszeit erreichen – gemeinsam mit all denjenigen, die sich für die Landeskirche einsetzen, sei es in den über 100 Kirchgemeinden, im Corpus catholicum, in der Verwaltungskommission oder anderswo. (sc)

CHRISTSEIN IM HIER UND HEUTE

Wie kann Christsein heute gelebt werden? Papst Franziskus zeigt in seinem Lehrschreiben *Gaudete et Exsultate* Antworten auf und schildert, was er unter Heiligkeit versteht. Neu sind die Themen nicht, die der Papst aufgreift – aber zeitlos.

Franziskus bleibt seinem Stil auch in der Apostolische Exhortation *Gaudete et Exsultate* (Freut Euch und jubelt) treu: Seine Worte sind klar und ungeschönt. Der Papst nennt auch gleich zu Beginn des Schreibens seine Intention: «Mein bescheidenes Ziel ist es, den Ruf zur Heiligkeit einmal mehr zum Klingen zu bringen und zu versuchen, ihn im gegenwärtigen Kontext mit seinen Risiken, Herausforderungen und Chancen Gestalt annehmen zu lassen. Denn der Herr hat jeden von uns erwählt, damit wir in der Liebe ›heilig und untadelig leben vor ihm› (Eph 1,4).» In weiten Teilen kann das Schreiben als Meditationstext gelesen werden, insbesondere die Erklärungen über die Seligpreisungen.

«Wir alle sind gerufen, heilig zu sein, indem wir im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet.»

Auch du bist zur Heiligkeit gerufen

Franziskus geht es um uns Menschen im Hier und Jetzt. Der Text befasst sich nicht mit einer Be-

schreibung der Heiligen oder der Heiligkeit, sondern wendet sich in einem direkten Appell an jede Leserin und jeden Leser. Im Sinne eines «Handbuchs» zeigt das Schreiben auf, wie wir als Christen unser Leben leben und gestalten und dem Ruf zur Heiligkeit folgen sollen.

Dabei betont der Papst, dass die Heiligkeit nicht nur denen vorbehalten sei, die sich von den gewöhnlichen Beschäftigungen fernhalten können, um viel Zeit dem Gebet zu widmen. «Wir sind alle berufen, heilig zu sein, indem wir in der Liebe leben und im täglichen Tun unser persönliches Zeugnis ablegen, jeder an dem Platz, an dem er sich befindet», so Franziskus.

«Sei heilig, indem du deine Hingabe freudig lebst. Bist du verheiratet? Sei heilig, indem du deinen Mann oder deine Frau liebst und umsorgst, wie Christus es mit der Kirche getan hat. Bist du ein Arbeiter? Sei heilig, indem du deine Arbeit im Dienst an den Brüdern und Schwestern mit Redlichkeit und Sachverstand verrichtest. Bist du Vater oder Mutter, Grossvater oder Grossmutter? Sei heilig, indem du den Kindern geduldig beibringst, Jesus zu folgen. Hast du eine Verantwortungsposition inne? Sei heilig, indem du für das Gemeinwohl kämpfst und auf deine persönlichen Interessen verzichtest» (Nr. 14). Dabei – so Franziskus – sei Heiligkeit nichts Individuelles: «Gott zieht uns an, wobei er das komplexe Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen berücksichtigt, das der menschlichen Gemeinschaft innewohnt» (Nr. 6). Gott erlöst und heiligt also nicht Einzelne, sondern Menschen in ihren sozialen Beziehungen.

Das Gegenteil dieser Heiligkeit ist für Franziskus nicht ein Leben in Sünde, sondern ein mittelmässiges Leben in Selbstzufriedenheit. Das ist ein Gedanke, der von Franziskus schon mehrfach ge-



äussert wurde und den er hier nochmals darlegt: Gott bietet einen Weg der Heiligkeit an, der in der Jüngerschaft Christi und im Netz der gegenseitigen Beziehungen gelebt wird.

Dem Geist Gottes Raum lassen

Franziskus beschreibt auch die Gegner, die uns vom Weg des Christseins – vom Weg der Heiligkeit – abbringen wollen: Der Gnostizismus und der Pelagianismus (Nr. 36 ff.).

Unter Gnostizismus versteht der Papst u. a. die Überzeugung, im Verstehen von Lehren und im Ansammeln von Wissen, Heiligkeit zu erlangen.

Unter Pelagianismus zählt Franziskus u. a. die Haltung, den eigenen Willen und die eigenen Anstrengungen als Weg zur Heiligkeit zu betrachten. Heiligkeit bestehe gerade nicht im Verstehen von Lehren und im Ansammeln von Wissen, betont der Papst. Nur wer die Grenzen des eigenen Willens und des eigenen Tuns anerkenne, lasse dem Geist Gottes Raum. Wer alles durch eigene Anstrengung schaffen wolle, verleugne letztlich diese Gnade, dieses Wirken Gottes und gehe einen Weg, der in «einer egozentrischen und elitären Selbstgefälligkeit» ende.

Wie ist man ein guter Christ?

«Wenn sich also jemand von uns die Frage stellt: <Wie macht man es, ein guter Christ zu werden?>, dann ist die Antwort einfach: Es ist notwendig, dass ein jeder auf seine Weise das tut, was Jesus in den Seligpreisungen sagt. In ihnen zeichnet sich das Antlitz des Meisters ab; wir sind gerufen, es im Alltag unseres Lebens durchscheinen zu lassen» (Nr. 63).

Franziskus legt im Folgenden eine Meditation über die Seligpreisungen Jesu vor. Heiligkeit kann, so der Papst, weder verstanden noch gelebt werden, wenn man von der Forderung Jesu absehe, barmherzig zu sein. Und dabei spricht er von einer Barmherzigkeit der Taten. «Heilig sein bedeutet daher nicht, in einer vermeintlichen Ekstase die Augen zu verdrehen», stellt Franziskus klar. Die Worte von Matthäus 25,35–36 («*Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen.*» Anm. d. R.) seien eine «schlagkräftige Aufforderung Jesu», der wir Christen «ohne Kommentar, ohne Ausflüchte und Ausreden» zu folgen haben (Nr. 97).

Ein anderes, glücklicheres Leben

Franziskus warnt davor, der Vergnügungssucht zu verfallen, in der wir uns allzu sehr auf uns selbst konzentrieren (Nr. 108). Das gelebte Christ sein anhand des Evangeliums biete «ein anderes, gesünderes und glücklicheres Leben» an, da es kon-



trär zum «fiebrhaften Kaufzwang der Konsumgesellschaft» stehe. «Das Christentum ist nämlich vor allem dafür gemacht, gelebt zu werden; wenn es auch Gegenstand von Reflexion ist, so hat dies nur Wert, wenn es hilft, das Evangelium im Alltag zu leben» (Nr. 109).

Harte Worte richtet der Papst auch an katholische Netzwerke, die zu Räumen verbaler Gewalt werden. Dort werde «im wütenden Abladen von Rachegehlüsten die eigene Unzufriedenheit kompensiert.» Und bei all dem Betonen von Geboten werde das achte zuweilen komplett übergangen und das Ansehen anderer gnadenlos zerstört (Nr. 115). «Es tut uns nicht gut, von oben herabzuschauen, die Rolle gnadenloser Richter einzunehmen, die anderen für unwürdig zu halten und ständig Belehrungen geben zu wollen. Dies ist eine subtile Form der Gewalt», so Franziskus (Nr. 117).

Seid wachsam!

Der Schluss des Schreibens ist der Wachsamkeit und dem Hören gewidmet. Das christliche Leben sei ein Kampf «gegen die weltliche Mentalität, die betrügt, betäubt», «gegen die eigenen Laster» und «gegen den Teufel» (Nr. 159). Deshalb mahnt Franziskus zur Wachsamkeit und zum Hören auf den Herrn, auf das Evangelium, auf die Kirche und das Lehramt (Nr. 173). «Wenn wir vor Gott die Wege des Lebens prüfen, gibt es keine Räume, die ausgeschlossen bleiben. In allen Bereichen unserer Existenz können wir weiter wachsen und sie etwas mehr Gott übergeben, auch dort, wo wir die grössten Schwierigkeiten erfahren» (Nr. 176). Der Text *Gaudete et Exsultate* ist verständlich geschrieben. Es sind die Worte eines Seelsorgers, der – stellenweise durchaus humorvoll – auf die täglichen Schwierigkeiten und seelischen Durststrecken eingeht und Mut macht, sich Gott ganz anzuvertrauen. (sc)

«Gott erlöst und heiligt Menschen in ihren sozialen Beziehungen.»

JUNI, DER HERZ-JESU-MONAT

Der Monat Juni ist dem heiligsten Herzen Jesu geweiht, dem Inbegriff der gottmenschlichen Liebe Jesu und Ausdruck des göttlichen Erbarmens.



Die Basilika Sacré-Coeur de Paray-le-Monial. Seit dem späten 19. Jahrhundert ist der Ort mit seiner Kirche einer der meistbesuchten Pilgerorte Frankreichs.

Nebst dem Hochfest des allerheiligsten Herzens Jesu am dritten Freitag nach Pfingsten, wird auch jeder erste Freitag im Monat als Herz-Jesu-Freitag begangen. Dabei wird Jesus Christus unter dem Gesichtspunkt seiner durch sein Herz symbolisierten Liebe verehrt.

Schon in der frühen Kirche gab es die Vorstellung einer aus dem Herzen Jesu hervorgehenden Kirche. Im frühen Mittelalter formte sich eine Herz-Jesu-Frömmigkeit heraus (Beda Venerabilis, Alkuin), die im Mittelalter in eine ausgeprägte Herz-Jesu-Verehrung mündete (z. B. Anselm von Canterbury, Bernhard von Clairvaux oder Bonaventura). Impulse zur Herz-Jesu-Verehrung kamen von den deutschen Mystikern des Hoch- und Spätmittelalters (z. B. Mechthild von Magdeburg, Gertrud von Helfta) und den Dominikanern. Am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit waren die Kölner Kartäuser die wichtigsten Förderer der Herz-Jesu-Verehrung.

Der heilige Franz von Sales (1567–1622) gilt als «Mystiker des Herzens Jesu» und übertrug diese Vorstellung auf den von ihm mit Johanna Franziska von Chantal gegründeten Orden von der Heimsuchung Mariens (Salesianerinnen). Durch die französische Salesianerin und Mystikerin Marguerite-Marie Alacoque (1647–1690), wurde die Herz-Jesu-Verehrung zu einer weltweit verbreiteten Form der Frömmigkeit.

Corrado Giaquinto (1703–1766): Die heilige Marguerite-Marie Alacoque kontempliert über das heilige Herz Jesu.

Visionen und Widerstände

Marguerite-Marie Alacoque wurde 1647 in eine wohlhabende Familie geboren. Nach dem frühen

Tod des Vaters (1655) kam die Achtjährige ins Pensionat nach Charolles, erkrankte vier Jahre später aber so schwer, dass sie nach Hause geschickt wurde. Nach rund vier Jahren Bettlägerigkeit erfolgte eine vollständige Genesung, sodass von einem Wunder gesprochen wurde. Schwere Krankheitsschübe sollten Marguerite-Marie jedoch ihr ganzes weiteres Leben hindurch begleiten. 1671 trat Marguerite-Marie in den Orden der Heimsuchung Mariens (Salesianerinnen) in Paray-le-Monial ein. Ein Jahr später legte sie die feierliche Profess ab. Sie hatte seit ihrer Kindheit Visionen, doch im Kloster wurde sie deswegen verspottet und gedemütigt. Sie galt als besessen oder geisteskrank.

Beauftragt von Jesus Christus

Von 1673–75 hatte Marguerite-Marie drei Visionen, in denen sie von Jesus Christus beauftragt wurde, sich für die Verehrung seines göttlichen Herzens einzusetzen. Unterstützung erhielt sie durch P. Claude de la Colombière (SJ), der sie ermutigte, trotz der Anfeindungen und Boshaftigkeiten der Mitschwestern, ihren Weg weiterzugehen. Nach dem Tod P. Colombières und der Veröffentlichung

Fortsetzung auf Seite 7, unten.



AGENDA IM JUNI

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten Montag bis Freitag
8–11.30 Uhr und 14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin
marti@kath-landquart.ch

Markus Stock, Katechet
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin
Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart
Claus Böhlinger, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Brändli, Malans
Telefon 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Eritreische Gemeinschaft
Pfarrer Awet Tesfu
Telefon 076 778 70 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe LeserInnen
Feuer ist eigentlich ein Pfingstsymbol der feurigen Art des engagierten christlichen Lebens, aber mit dem Feuer lassen sich auch die bevorstehenden Feste im Juni verbinden – nämlich die brennende Liebe Jesu am Herz-Jesu-Fest (8. Juni) und dazu gehört ausserdem das Johannesfest (24. Juni). Diese zwei Anlässe sagen: Göttliches Feuer soll uns ergreifen! Dieses Feuer begleitet Gottes Wirken in der Welt vom brennenden Busch angefangen bis zur Sendung des Heiligen Geistes im Pfingstereignis. Das göttliche Feuer brennt. Es zieht an, es begeistert, es reinigt. Mit dem göttlichen Feuer ist immer zu rechnen. Und doch ist es immer wieder die unerwartete Gabe, das überfallartige Geschenk. Am Herz-Jesu-Fest feiern wir Jesu brennende Liebe zu Gott und zu uns Menschen. Die alten Andachtsbilder zeigen ihn mit brennendem Herzen – eine Bildsprache, mit der sich heute viele schwertun. Wie soll man brennende Liebe darstellen? Seit über 300 Jahren versucht man es in Tirol mit dem Herz-Jesu-Feuer. Es brennt in der Nacht zum dritten Sonntag nach Pfingsten auf Berggipfeln. Ohne Sonne gäbe es kein Leben. Unsere Welt wäre ein toter Gesteinsbrocken. Darum ist die Sonne Symbol für Gott. Alles lebt von ihr, ohne Sonne wäre die Erde tot, und uns gäbe es auch nicht. Darum zündet man in der kürzesten Nacht des Jahres Feuer an, um diese Lebensenergie zu feiern. Sie brennen als Sonnensymbol weithin sichtbar auf den Höhen; Vielerorts «wanderte» das Sonnwendfeuer auf den Johannestag am 24. Juni. An diesem Tag erinnert das Feuer an den Vorläufer Jesu, der die «Sonne des Heils» angekündigt und für ihn mit seinem ganzen Wesen brannte. Möge die innere Kraft der feurigen Juni-Feste auch auf uns überspringen und uns brennend, gesund, fantasie- und liebevoll machen. Das wünschen wir besonders unserem langjährigen Mitarbeiter Markus Stock, der nach dem Gottesdienst am 17. Juni in den Ruhestand verabschiedet wird. Einen gesegneten Juni uns allen.

Ihr/Euer Pfr. Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Freitag, 1. Juni Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung

- 19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 2. Juni

Vereinsausflug Frauenbund

- 09.00–16.00 Uhr Velo-Sammeltag beim Pfarreizentrum
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 3. Juni

Kollekte für Priesterseminar St. Luzi

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

Fronleichnamfest



Am **Sonntag, 3. Juni**, feiern wir in der Pfarrkirche das Fest Fronleichnam. Zum Familiengottesdienst **um 10.15 Uhr** sind auch unsere Erstkommunionkinder herzlich eingeladen, sie erhalten ein Kreuz als Erinnerung an ihre Erstkommunion. Nach dem Gottesdienst begeben wir uns zum Pfarreizentrum, wo der eucharistische Segen erteilt wird. Anschliessend wird ein Apéro serviert.

- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

Montag 4. Juni

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 5. Juni

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld
- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart

Mittwoch, 6. Juni

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Mitgestaltung Frauenbund



- 19.00 Uhr Kolping-Treff, Spaziergang nach Seewis-Pardisla und Andacht in der Kirche, Treffpunkt Pfarreizentrum

Donnerstag, 7. Juni

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Freitag, 8. Juni

- 19.00 Uhr Ökumenischer Schülergottesdienst in der Amanduskirche Maienfeld

Samstag, 9. Juni

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 10. Juni

Kollekte für KFG-Hilfsfonds

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Mittwoch, 13. Juni

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 14. Juni

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 15. Juni



- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 16. Juni

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 17. Juni Flüchtlingssonntag

Kollekte für Flüchtlingshilfe der Caritas



- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, der Kirchenchor singt. Verabschiedung von Markus Stock. Kinderkircha in der Lourdesgrotte, Apéro im Pfarreizentrum



- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

Dienstag, 19. Juni

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»,
gemeinsames Mittagessen
im Pfarreizentrum, Anmel-
dung bis Montag, 17 Uhr
beim Pfarramt, Telefon 081
322 37 48

Mittwoch, 20. Juni

08.30 Uhr Rosenkranz in der
Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Donnerstag, 21. Juni

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnach-
mittag im Pfarreizentrum

Samstag, 23. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Sonntag, 24. Juni

Kollekte für MIVA-Transporthilfe
08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle
Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche



10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier
und Fahrzeugsegnung in
der Pfarrkirche, Mitgestal-
tung Jubla

Mittwoch, 27. Juni

08.30 Uhr Rosenkranz in der
Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche
15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum
für Betagte und Kinder
Neugut, Landquart

Donnerstag, 28. Juni

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 30. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Sonntag, 1. Juli

Kollekte für Papstopfer/Peterspfennig
08.45 Uhr Eucharistiefeier in der
Bruderklausekapelle
Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital.
Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche

Geburtstage



Juni

Freitag, 1.
Zedi-Steiner Anita, Maienfeld

Sonntag, 3.
Gruber-Lehmann Rosa, Landquart
Huggler-Coray Sylvia Alice, Maienfeld

Montag, 4.
Candinas Marcel, Landquart
Mark Herminia, Maienfeld

Donnerstag, 7.
Gasser-Schüepp Pia, Maienfeld

Freitag, 8.
Caspani Aldo, Igis

Samstag, 9.
Carigiet Erwin, Jenins
Grazia-Magni Delia, Landquart

Sonntag, 10.
Arnoffi Luigia, Landquart
Caplazi Peter, Landquart

Montag, 11.
Zanoli Dante, Landquart

Donnerstag, 14.
Haas-Kreienbühl Anna, Landquart

Samstag, 16.
Frey Werner, Malans

Montag, 18.
Wick-Weggler Verena, Landquart
Hanke Gerlinde, Landquart

Donnerstag, 21.
Gherardi-Raveane Magdalena, Malans
Zanoli-Defatsch Carolina, Landquart

Samstag, 23.

Sauter Bruno, Maienfeld

Dienstag, 26.

Stettler-Dobler Hedwig, Maienfeld



mit den Eltern und Angehörigen über die
Kinder, welche durch die Taufe in unsere
Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Livio, der Eltern Ladina Hug und
Antonio Ciorciaro aus Maienfeld, ist
am 6. Mai in der Bruderklausekapelle
Maienfeld getauft worden.

Noe, der Eltern Andrea und Aristide
Canforelli-Tuor aus Landquart, ist am
13. Mai in der Pfarrkirche getauft worden.

Naomi Lara, der Eltern Mirjam und
Jürg Baumgartner-Fuchs aus Igis, ist
am 27. Mai in der Pfarrkirche Landquart
getauft worden.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den
Verstorbenen unserer Pfarrei:

Marie Zimmermann aus Landquart,
geb. am 1. November 1921. Verstorben
am 3. April. Die Urnenbeisetzung fand
am 4. Mai in Landquart statt.

Willi Signer, aus Landquart, geb. am
16. Dezember 1935. Verstorben am
17. April. Die Urnenbeisetzung fand am
27. April in Landquart statt.

Carmen Stiefenhofer, aus Landquart,
geb. am 13. Juni 1961. Verstorben am
22. April. Die Urnenbeisetzung fand am
26. April in Landquart statt.

Walter Linder, aus Landquart, geb. am
27. Juni 1939. Verstorben am 1. Mai.
Die Urnenbeisetzung fand am 8. Mai in
Landquart statt.

Gedächtnismessen

Sonntag, 3. Juni

Johann und Lina Uehli-Steiner
Dreissigster für Marie Zimmermann-Wüst
Dreissigster für Walter Linder

Sonntag, 17. Juni

Hans und Veronika Kunz-Kohler
Ida und Basil Venzin-Manetsch

Sonntag, 24. Juni

Sigis Tuor-Gienal
Martha Müller-Mösch

Mitteilungen

Familiengottesdienst mit Jubla

«Sommerzeit, Abenteuerzeit». Am **24. Juni um 10.15 Uhr** laden wir alle herzlich zum Familiengottesdienst mit Fahrzeugsegnung ein. Die Sommerferien stehen kurz bevor und wir dürfen uns darauf freuen. So wollen wir auch den Segen Gottes für uns Erwachsene, unsere Kinder und Jugendlichen und für Fahrzeuge aller Art erbitten, die wir während der warmen Tage gut gebrauchen können. Mitgestaltet wird der Gottesdienst von Jubla-Leiterinnen und -Leitern.

Oliver Kitt

Missione Cattolica

Carissimi tutti

Il mese di Giugno é un mese di bellezza della natura. Ma anche un famoso teologo morto proprio il 26 giugno di 30 anni fa scrisse un famoso tratto sul principio della bellezza di Dio. Si tratta di Hans Urs von Balthasar, nato il 12 agosto 1905 a Lucerna che creò una visione teologica non riconosciuta dalla Chiesa del dopoguerra e fu costretto così non solo ad abbandonare l'ordine dei Gesuiti ma anche le cattedre delle università cattoliche. Privo di mezzi e lavoro riesce a tirare avanti a stento grazie alle sue conferenze e ai suoi scritti. Papa Paolo VI lo riabilita in pieno nella Chiesa ufficiale con un riconoscimento speciale per la sua teologia. Morì esattamente due giorni prima di essere ufficialmente creato cardinale per volontà di Papa Giovanni Paolo II. Non si esagera nel dire che la sua opera teologica può essere ritenuta una delle più influenti del secolo appena passato.

Pur temporaneamente separato dalla sua amata Chiesa fece di tutto per rendere la gente nuovamente disponibile per la fede cristiana. Voleva abbattere le alte mura tra la Chiesa e il mondo moderno e allo stesso tempo evitare che la Chiesa perdesse elementi fondamentali facendo questo passo. Il capolavoro di von Balthasar viene unanimamente riconosciuto in «Gloria», dove egli espone il principio della bellezza nell'avvenuta Rivelazione divina, nella grandiosità che illumina la fede e nella gratuità che rappresenta il segno tipico dell'azione divina verso l'uomo. Così con la venuta di Cristo ogni male può essere superato in questo amore infinito. Questo è l'augurio speciale a tutti coloro che adesso soffrono o hanno varie difficoltà, che le forze del male con l'amore gratuito di Cristo possono essere vinti e che c'è un sorriso e un futuro che culla in ciascuno di noi.

Sicuramente é proprio questo mese il momento di scoprire fuori nella natura un po' di quello che abbiamo nascosto nel cuore. Augurando così a tutti un mese di pace e bene, ma anche di sollievo e speranza,

*Leonardo e il vostro
Missionario Don Francesco*

Velo-Sammeltag

Samstag, 2. Juni, 9 bis 16 Uhr beim Pfarreizentrum Landquart



Die Kolping-Familie sammelt gemeinsam mit der Jubla und den Ministranten für die Organisation Velafrika Bern. Velafrika sammelt ausgediente Velos, macht sie wieder flott und verschifft sie nach Afrika. Die Drahtesel aus der Schweiz

erleichtern den Menschen das Leben im Süden. Sie erhalten erleichterten Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und eröffnen wirtschaftliche Chancen. Wer ein Velo hat, kann deutlich mehr transportieren und wesentlich grössere Distanzen zurücklegen. Es bleibt somit mehr Zeit zum Lernen oder zur Bewirtschaftung der Felder. Stellen Sie sich vor, der Wasserhahn ist nicht nur ein paar Schritte entfernt, sondern Sie müssen mehrere Kilometer zum Brunnen laufen. Der nächste Markt ist ein Tagesmarsch entfernt. Ihre Kinder sind stundenlang unterwegs, um in die Schule zu kommen. Für viele Menschen in ländlichen Regionen Afrikas ist das Alltag. Ein Velo verändert hier das Leben eines Kindes, einer Familie, einer ganzen Dorfgemeinschaft. Velos reduzieren Armut.

Bringen Sie Ihre ausgedienten oder auch defekten Velo's am Velo-Sammeltag zu uns. Wir sind von 9 bis 16 Uhr für eine Annahme beim Pfarreizentrum Landquart.

Rückblick Assisi-Reise der Firmlinge

Vom 21. bis 26. April waren wir auf Firmreise in Assisi, der kleinen umbrischen Stadt, die durch den heiligen Francesco weltberühmt wurde. In diesen Tagen, bei herrlichen Wetterbedingungen, gab es viel zu sehen und zu bestaunen.



Der Start in die Woche war der Orientierungslauf durch Assisi, den die Firmjugendlichen in drei Gruppen erfolgreich absolvierten. Am Nachmittag wurden Plätze und Kirchen wie San Rufino, Santa Chiara, Chiesa Nuove, Santa Maria sopra Minerva und die Piazza del Comune noch näher von mir beleuchtet.



Abends gab uns der Film «Bruder Sonne, Schwester Mond» noch näher Einblick in die Spiritualität von Francesco. Der zweite Tag war ganz der Basilika San Francesco geweiht. Nach einer spannenden Führung von unserem «Authentic Guide» Bruder Thomas durch die Unter- und Oberkirche, mit ihren herrlichen Fresken von Giotto di Bondone, durften sich die Jugendlichen selbst als kleine Künstler beweisen. Unter dem Motto «Wer wird der/die neue Giotto?» skizzierten die Firmlinge in der Basilika Bilder ihrer Wahl und gaben in unserer Unterkunft Casa di ospitalita ihren Kunstwerken farbig den letzten Schliff. Die besten drei Bilder wurden von den Jugendlichen selbst ausgewählt und gekürt. Gegen Abend gingen wir zur Burg Rocca Maggiore hoch und liessen ihn mit lustigen und actionreichen Spielen von den Firmbegleiterinnen ausklingen. Der dritte Tag wurde mit einer Stilleübung in einem Olivenhain begonnen, ehe wir weiter nach San Damiano wanderten. Nach einem gemeinsamen Gebet vor dem Kreuz, das zu Francesco sprach «Geh und bau meine Kirche wieder auf ...» wanderten wir via San Masseo weiter zur Neustadt. Nach der gemeinsamen Mittagspause in einem typischen umbrischen Restaurant, pilgerten wir schliesslich zum Sterbeort von Francesco, zur imposanten Basilika Santa Maria degli Angeli, mit ihrer Portiuncula-Kapelle aus dem 11. Jahrhundert. Die Basilika ist die Haupt- und Mutterkirche der Franziskaner. Der letzte Besuchstag in Assisi war der Carceri geweiht, dem stillen und geheimnisvollen Rückzugs- und Meditationsort von Francesco und vieler weiterer Einsiedler. Nach einer steilen, ca. anderthalbstündigen Wanderung kamen wir müde, doch

glücklich in der Carceri an. Dort wurden alle Handys eingezogen und alle zogen sich für eine Dreiviertelstunde in die Stille zurück. Ein paar Jugendliche vergassen sogar die Zeit und hätten noch weiter meditieren können. Der gemeinsame Ausgang abends bei feinen Gelati rundete eine schöne und ereignisreiche Firmreise ab.

Oliver Kitt

Frauenbund

Bewegte Churer Frauengeschichte **Dienstag, 5. Juni 14 bis 15.30 Uhr**

Gemeinsamer Ausflug mit dem Frauenverein Untervaz

An diesem Frauenrundgang erhalten wir Einblicke in das Leben von berühmten Bündnerinnen, insbesondere Churer Frauen. Ja es gibt sie – und zwar zahlreich! Die Stadtführerin Imelda Grisch erzählt spannende Geschichten von angesehenen Frauen von damals bis heute wie Angelika Kauffmann, Anna von Planta u. a. m. Wir treffen uns in Chur, Bahnhofstrasse (Wetterstation).

Kosten: CHF 10.– /Nichtmitglieder CHF 20.–

Anmeldung bei Conny Cabiallavetta, Telefon 079 762 64 02 oder E-Mail c.cabi@gr1.ch

Rückblick: Balkonien

Am 26. April besuchten wir die Gärtnerei Schaniel in Malans. Roger und Norbert, die Fachmänner für Gartenpflanzen und Rosen, erwarteten die weibliche Gästeschar vor dem grossen Treibhaus. Im Innern waren wir von der wunderschönen Rosenpracht überwältigt und Norbert beantwortete geduldig alle Fragen. Wir Frauen waren beeindruckt, wie viel

Wissen und Pflege es benötigt, bis eine «Malanser-Rose» zum Verkauf bereit ist.



Da wir auch zu Hause den Frühling geniessen, haben einige ihre «Balkonkistli» mitgenommen, und diese wurden mit Unterstützung von Roger mit Blumen und Kräutern gefüllt. Einen gemütlichen Abschluss fand der Rundgang in der hauseigenen Bar, die der Frauenbund mit einem vorbereiteten Apéro von Maria Rensch einweihen durfte. Herzlichen Dank der Gärtnerei Schaniel für ihre Gastfreundschaft.

Cornelia Cabiallavetta

Papst Franziskus besucht Genf



Der Besuch von Papst Franziskus erfolgt anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Ökumenischen Rates der Kirchen. Der Papst wird am Donnerstag, 21. Juni, in Genf eintreffen und vom Weltkirchenrat und vom Bundesrat empfangen. Am Abend um 17.30 Uhr wird Papst Franziskus eine hl. Messe in den Palexpo-Hallen feiern zu der alle Priester, Diakone und Gläubigen aus der ganzen Schweiz herzlich eingeladen sind. Für die Teilnahme an der Eucharistiefeier ist eine Anmeldung erforderlich. Als Pfarrei haben wir die Möglichkeit, den Eintritt zu organisieren. Falls auch Sie Interesse an einer Teilnahme am Gottesdienst haben, melden Sie sich bitte bis spätestens 5. Juni beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48. Bei grossen Interesse (mindestens 25 Personen) werden wir ein Car organisieren.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
Daniela und Lars Gschwend
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto
Prastrasse 38, Grüsch
Telefon 079 560 37 02
sonia.roberto@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Sonntag, 3. Juni

Kollekte Musik Thiem

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie, gestaltet von P. Thomas Fernandes, Musik: Ulrich Thiem in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 10. Juni

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei wegen Pfarreiwallfahrt

Mittwoch, 13. Juni

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Sonntag, 17. Juni

Kollekte Kinderheim Goa

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie, gestaltet von P. Thomas Fernandes in der kath. Kirche Schiers

Mittwoch, 20. Juni



09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 24. Juni

Geburt Johannes des Täufers

Kollekte Peterspfennig

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie, gestaltet von Prof. HP. Schmitt in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Samstag, 30. Juni

Kollekte Priesterseminar St. Luzi Chur

18.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Prof. HP. Schmitt

Weitere Daten

Freitag, 1. Juni



11.45 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

17.30 Uhr Lagerrückblick in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, Beginn mit Foto-Show, anschliessend grillieren auf dem Begegnungsplatz

Mittwoch, 6. Juni

13.15 Uhr Kaffee-Treff, Verein Miteinander Valzeina, im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Donnerstag, 7. Juni

08.30 Uhr «Für Sie vor Ort.» Das Pfarramt im mobilen Büro vor der Bäckerei Vetsch in Jenaz (bis 10.30 Uhr)

Sonntag, 10. Juni

08.00 Uhr Pfarreiwallfahrt ins Kloster Disentis (weitere Informationen siehe Mitteilungen)

Montag, 11. Juni

19.30 Uhr Elternabend für die Erstkommunionvorbereitung (der künftigen 3. Primarklässler) im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Mittwoch, 13. Juni

16.10 Uhr fff/Firmung: 6. Abend (2. OS): «Was tut mir gut?» in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 14. Juni

13.30 Uhr «Für Sie vor Ort.» Das Pfarramt im mobilen Büro vor dem ehemaligen Restaurant Ritterhof in Fideris (bis 15 Uhr)

Montag, 18. Juni

19.30 Uhr Informationsabend für den Firmvorkurs fff (Eltern und Jugendliche der kommenden 1. Oberstufe) im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Dienstag, 19. Juni

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 20. Juni

13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung, Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Donnerstag, 21. Juni

11.00 Uhr 65plus-Anlass in der kath. Kirche Seewis-Pardisla (bis ca. 14.30 Uhr), Beginn um 11 Uhr mit Eucharistie, gestaltet von Pfr. P. Miksch

Freitag, 22. Juni

15.00 Uhr «Für Sie vor Ort.» Das Pfarramt im mobilen Büro beim Volg in Fanas (bis 17 Uhr)

Freitag, 29. Juni

17.30 Uhr «Für Sie vor Ort.» Das Pfarramt im mobilen Büro beim Dorfladen in Furna (bis 19.30 Uhr)

Mitteilungen

Ulrich Thiem im Gottesdienst

Sonntag, 3. Juni, 10 Uhr, Schiers

Ulrich Thiem, Musiker der Gruppe BACH & BLUES DRESDEN, spielt in verschiedenen Besetzungen Konzerte mit dem Titel «Zwischen BACH und BLUES» bzw. anderen Titeln, die ebenfalls die nichtklassische Stilart bezeichnen. Eine geistliche Aussage wird durch alte Choraltexte deutlich, die in Neuvertonungen («Thiem-Lieder») vorgestellt werden oder auch durch Improvisationen über Chormelodien. Dieses christliche Bekenntnis tritt klar, aber nicht aufdringlich in Erscheinung.

Ulrich Thiem konzertiert seit mehr als 20 Jahren hauptsächlich in Kirchen. Er wird den Gottesdienst musikalisch mitgestalten.



**Pfarreiwallfahrt: Kloster Disentis
Sonntag, 10. Juni, Sedrun-Disentis**

Dieses Jahr führt uns die Pfarreiwallfahrt

mit dem Car nach Sedrun. Dort werden wir uns mit einer Besinnung auf die bevorstehende Wanderung nach Disentis einstimmen.

In Disentis werden wir von einem Pater aus dem Kloster eine spannende Führung erhalten.

Bevor wir die Rückreise starten, gibt es im Kloster noch Kuchen und Kaffee.

Abfahrt: 8 Uhr: Treffpunkt Jenaz, Schatzenboden; 8.10 Uhr: Treffpunkt Schiers, kath. Kirche; 8.20 Uhr: Treffpunkt Seewis-Pardisla, kath. Kirche

Reise:
Carfahrt von Prättigau nach Sedrun
Fussmarsch von Sedrun nach Disentis
Carfahrt von Disentis ins Prättigau

Kosten:
Erwachsene Fr. 25.– /Person
Jugendliche Fr. 20.– /Person
Kinder bis 11 Jahren gratis

Rückkehr:
18 Uhr ca. Ankunft in Seewis-Pardisla,
18.10 Uhr ca. Ankunft in Schiers, Kath. Kirche
18.20 Uhr ca. Ankunft in Jenaz, Schatzenboden

Personen, die nicht so gut zu Fuss unterwegs sind, können mit dem Car direkt von Sedrun nach Disentis fahren. Der Wanderweg ist kinderwagentauglich.

Anmeldung per E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch oder Telefon 081 325 34 74 bis am 2. Juni 2018. Wir freuen uns auf eine schöne Wallfahrt.



«Für Sie vor Ort»

Wie im letzten Jahr werden wir mit dem Pfarramtsbüro auch in diesem Jahr wieder die einzelnen Dörfer besuchen. Gestartet sind wir bereits mit einem ersten Besuch im Mai in Lunden.



Ein Seelsorger steht in dieser Zeit für Seelsorgegespräche zur Verfügung. Während der Präsenzzeit in der Gemeinde ist eine Anmeldung im Vorfeld nicht erforderlich. Spontane Gespräche sollen dadurch möglich werden. Wird bei einem Seelsorgegespräch erkannt, dass sich ein längeres Gespräch anbahnt, kann ein Termin vereinbart werden.

Die Termine im Juni:

Donnerstag, 7. Juni

8.30 bis 10.30 Uhr vor der Bäckerei Vetsch in Jenaz

Donnerstag, 14. Juni

13.30 bis 15 Uhr vor dem ehemaligen Restaurant Ritterhof in Fideris

Freitag, 22. Juni

15 bis 17 Uhr beim Volg in Fanas

Freitag, 29. Juni

17.30 bis 19.30 Uhr beim Dorfladen in Furna

65plus-Anlass

Donnerstag, 21. Juni, 11 Uhr

Ausnahmsweise beginnt unser 65plus-Anlass bereits um 11 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla mit einer Eucharistie. Im Anschluss sind alle herzlich zum gemeinsamen Mittagessen vor der Kirche eingeladen (bei schlechtem Wetter im Pfarrsäli). Wir werden Würste grillieren und feine Salate geniessen dürfen. Alle Personen, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, aber auch Freunde und Bekannte jüngeren Alters sind herzlich zu diesem Nachmittag eingeladen.



Informationsveranstaltungen für Erstkommunion- und Firmvorbereitung

Am **Montag, 11. Juni**, findet der Elternabend für die Erstkommunionvorbereitung statt (für alle Kinder, die im nächsten Schuljahr die 3. Primar besu-

chen). Am 18. Juni findet der Informationsabend für alle Eltern und Schülerinnen und Schüler statt, die im nächsten Schuljahr die 1. Oberstufe besuchen. Alle Familien werden eine persönliche Einladung per Post erhalten. Falls Sie keine Einladung erhalten, aber betroffen sind, bitten wir Sie, sich beim Pfarramt zu melden.

Fidelis-Fest in Feldkirch

Am Sonntag, 29. April, fand in Feldkirch wiederum das Fideli-Fest statt. Auch in diesem Jahr wurde unsere Pfarrei durch Ewald Sprissler vertreten, welcher im Dom beim Festgottesdienst eine Fürbitte vortrug.



Rückblick: Pfarreilager

Auch in diesem Jahr verreisten rund 30 Kinder und Jugendliche unserer Pfarrei ins Pfarreilager. In diesem Jahr ins Lagerhaus Gufelstock. Dieses liegt oberhalb von Engi im wunderschönen Sernftal im Kanton Glarus. Wie in jedem Jahr begann das Lager mit einem Lagergottesdienst. Im Gottesdienst durften die Kinder Schimpfwörter notieren und in einen Sack werfen. Am Ende des Gottesdienstes verwandelten sich diese Schimpfwörter in gute Wörter, die ins Lager mitgenommen wurden. Zuerst mit dem Zug und anschliessend mit einem Bus ging es einen steilen Hang hinauf in die Villa Guffelo. Nach dem Einrichten besuchte der Hauswart die Lagerteilnehmer und erzählte, was sich alles für merkwürdige Dinge in der Villa abspielten und bat die Kinder um ihre Mithilfe. Am nächsten Morgen wurde fleissig gebastelt: Einige machten Turnbeutel mit Batik, die anderen bauten eine Rakete, malten Blumentöpfe an oder verzierten Kerzen. Erstaunt waren die Kinder anschliessend, als sie ins Zimmer zurückkehrten und alle Schlafsäcke vertauscht und nicht mehr am richtigen Ort waren. Hatte hier etwa der Geist zugeschlagen? Nach kurzer Zeit fanden einige Kinder eine Nachricht, welche

jedoch noch nicht sofort entschlüsselt werden konnte.

Am Nachmittag gab es eine Mini-WM. Es wurde Fussball und Frisbee gespielt und ein Parcours fand statt. Und dann ging es an die Vorbereitung für den Abend: Das Grusel-Casino wurde eingerichtet. Kurz nach dem Frühstück mussten sich am Dienstagmorgen alle vor dem Haus mit Regenjacke und Regenhose besammeln. Zuerst spielte man ein Erdbeer-Spiel, wobei die Aufgabe war, aus der Gärtnerei unreife Erdbeeren zu holen und sie auf dem Reifungsparcours reifen zu lassen. Manchmal kam auch ein Leiter mit einem Würfel vorbei, der verschiedene Naturkatastrophen hatte, die den Erdbeeren schadeten und sie mussten abgegeben werden. Auch ein Dealer war unterwegs. Bei ihm konnten die reifen Erdbeeren in Erdbeerkonfitüre oder einen Coupe Romanoff getauscht werden. Das Mittagessen mussten alle an diesem Tag im Freien selbst zubereiten.

Am Nachmittag folgte ein Leiterlied quer durch das ganze Haus. Auch das Nachtessen durften die Kinder in der Gruppe selber kochen. Am Abend blieben die 1. bis 3. Klässler im Haus und die 4. Klässler bis Oberstufe gingen in den Wald, um verschiedene Spukfiguren zu finden und um herauszufinden, wer oder was in der Villa Guffelo spukt.

Nach den anstrengenden ersten Lagertagen durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Mittwochmorgen ein Wellness-Programm geniessen. Am Nachmittag fand ein weiterer Spielblock statt und in Gruppen wurden Theaterstücke eingeübt, die am Abend vor der

ganzen Gruppe vorgeführt wurden. Auch der Mittwochabend endete am Schluss mit einer Gruselgeschichte, die es jeden Abend zu hören gab.

Am Donnerstag durften die künftigen Hilfsleiter, also die Oberstufengruppe, den Morgen gestalten. Und dann folgte eine grosse Olympiade, bei welcher verschiedene Gruppen gegeneinander antraten. Den Abend durften die Teilnehmer etwas ruhiger angehen. Es wurde ein Film, passend zum Thema, gezeigt.

Am Freitag besuchten die Kinder und Jugendlichen die Schokoladenfabrik Läderach. Alle erhielten einen spannenden Einblick in die Welt der Schokolade. Und somit endete das diesjährige Lager auch schon fast wieder. Glücklich und zufrieden traten alle am Samstag die Heimreise an.

Am 1. Juni sind alle herzlich zum Lagerrückblick eingeladen. Einige Fotos werden im Juli/August-Pfarreiblatt folgen.

Erstkommunion

Am Sonntag, 8. April, erhielten fünf Kinder in Seewis-Pardisla die Heilige Erstkommunion. Im Vorbereitungsjahr beschäftigen sich die Kinder mit der Frage: «Jesus, wo wohnst du?» Eine Frage, die einiges beinhaltet: Wo bist du zu Hause? Wo können wir dich finden? Wie lebst du? Wo bist du beheimatet? Gibt es einen Ort, an dem wir dir nahekommen dürfen?

Jedes der Erstkommunionkinder baute sich ein eigenes Haus und in Rollenspielen zeigten die Kinder auf, wie Jesus bei ihnen zu Hause spürbar wird.



WELTERBETAG IM KLOSTER MÜSTAIR – GANZ IM ZEICHEN DES BAROCKS

Am Welterbetag vom 9. Juni bieten zwölf Welterbestätten der Schweiz besondere Besucherprogramme an. Das Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair fokussiert sich dieses Jahr auf die Barockzeit.

Mit dem Kloster in Müstair wird meist die Zeit der Karolinger und des Mittelalters in Verbindung gebracht. Kaum jemandem fällt die Barockzeit spontan hierzu ein: Und doch ist sie eine sehr spannende Zeit in der Geschichte des Klosters und des Klosterlebens. Und es gab damals einen bedeutenden Bildhauer – Johannes Patsch – dessen grösster noch erhaltener Bestand eines Altars sich im Kloster St. Johann befindet.

Kurios ist auch eine Tischorgel aus der Barockzeit, dessen Zungenpfeifen einen schnarrenden Ton hervorrufen.

In verschiedenen Vorträgen und Führungen werden die Gäste im Kloster St. Johann in Müstair am Welterbetag eine Zeitreise in den Barock erleben. Umrahmt wird der Tag von dem Biosfera-Markt mit kulinarischen Köstlichkeiten und handwerklichen Produkten aus der Region. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Am 9. und 10. Juni werden in der Schweiz bereits zum dritten Mal die UNESCO Welterbestätten mit dem Welterbetag gefeiert. Welterbestätten sind Zeugen der Erd- und Menschheitsgeschichte und



erzählen von der Entstehung des Landes. Sie gelten als Teil der Schweizer Identität. (pd)

Samstag, 9. Juni 2018, 10 bis 17 Uhr, Welterbetag: Die Barockzeit im Kloster St. Johann in Müstair; mit Vorträgen, Führungen, Musik und Biosfera-Markt. www.muestair.ch/welterbetage

Johannes der Täufer: Barocke Skulptur des Bildhauers Johannes Patsch. Die Skulptur ist Teil des abgebauten barocken Hochaltars von Müstair.

Fortsetzung von Seite 6, vor dem Agendenteil.

lichung seiner Schriften über die Herz-Jesu-Verehrung, und dank der Unterstützung des klösterlichen Beichtvaters P. François Rolin (SJ) erfolgte 1864 im Kloster ein Gesinnungswandel gegenüber Marguerite-Marie. Sie wurde Assistentin der Oberin, später Novizenmeisterin und Erzieherin. Das Amt der Oberin, das ihr 1690 angetragen wurde, lehnte sie ab.

1689 bat Marguerite-Marie nach weiteren Visionen den französischen König Ludwig XIV., ganz Frankreich dem Herzen Jesu zu weihen und in Paris eine Kirche zu Ehren des Herzens Jesu zu bauen. Erfüllt wurde diese Bitte rund zweihundert Jahre später mit dem Bau der Basilika Sacré-Cœur in Paris.

Am 17. Oktober 1690 starb Marguerite-Marie im Alter von 43 Jahren. Sie ist im Kloster der Heimsuchung von Paray-le-Monial bestattet und wurde

1864 von Papst Pius IX. selig-, 1920 von Papst Benedikt XV. heiliggesprochen. Ihr Gedenktag ist der 16. Oktober.

Langer Weg bis zum Hochfest

Trotz des Bemühens einzelner Jesuiten wurde die Einführung des Herz-Jesu-Festes zunächst abgelehnt. Es wurden jedoch bereits im Jahre von Marguerite-Maries Tod Herz-Jesu-Bruderschaften gegründet, die sich in Polen, Spanien, Italien und Deutschland verbreiteten.

1765 erlaubte Papst Clemens XIII. eine eigene Votivmesse zu Ehren des Herzens Jesu, allerdings nur in Polen und für den Orden der Heimsuchung. Papst Pius IX. führte schliesslich 1856 das Herz-Jesu-Fest in den römischen Generalkalender ein, 1899 wurde es zum Hochfest erhoben.

Seit 1995 wird auch der Weltgebetstag zur Heiligung der Priester am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu begangen. (sc)

EVENIMENTS E NOSSA VENTIRA

Il meins zercladur ha siu num dil verb zerclar. Tgi che ha in iert sa tgei che zerclar munta per haver uorden en siu iert. Semegliont eis ei era cun nies sentir e patertgar.

Nies mintgadi ei il bia programmaus. Quei entschiva gia la damaun cul sun dil svegliarin. El decuors dil di e da nossa lavur dat ei sentupadas, schabetgs ed eveniments da tuttas sorts, da quei che legra nus e da quei che smacca. Savein nus lu seconfidar ad in concarstgaun che ha capientscha per nies sentir e patertgar fa quei bein a nus. Era sch'ìls quitaus svaneschan buca muort quei discuors para nossa sort in stel pli dumigneivla sche nus sesentin capi dad enzatgi.

Enqualga fa tut prescha, tut sto ir dad ina causa en l'autra ed aschia resta strusch ni insumma buca peda per saver parter in bien plaid in cun l'auter, nundir per confidar ad enzatgi quei che mudregia e fa la veta greva a nus. Ils patratgs denton, lezs ein libers e per cletg ha il Segner dau a nus la habilitad da controllar nos agens patratgs. Igl ei impurtont da sedumandar mintgaton a tgei patratgs che nus dein liber vau. Il patratg ei numadamein igl origin da tut quei che nus fagein. Il patratg tschaffa nies sentiment e pregnescha nosa tenuta viers nussez e viers nies concarstgaun. Ei sa bein schabegiar che certs eveniments irriteschan nus che nus sevilentein e schein magari perfin quei e tschei che nus schessen schiglioc buc. Mo sche nus laschein crescher quels patratgs negativs, sche infecteschan ei nies sentir e sedeportar e sche nus reponderein buca sil pli tard lu quei che fa malaveglia a nus, sche va ei buca ditg che nies sentiment viers quei ni tschei, gie schizun viers quella ni l'autra persuna semida en odi, en odi zuppau che untgescha la sentupada, in odi che refusa il salid e va ord via, in odi che metta la finala nussez en isolaziun e sa perfin far che nus sesentin buca acceptai da quels che nus untgin e lein buca entupar.

Co sepertgirar da petradad?

Jesus che saveva e che sa tgei ch'ei el carstgaun ha detg inagada: «Vegni tuts tier mei, vus ch'essas staunchels ed engreviai ed jeu vi confortar vus. Prendei miu giuv sin vus ed emprendei da mei, pertgei jeu sun migeivels e humiliteivels da cor» (Mt 11,28 e 29).

Emprender da Jesus vul dir: La controlla dil agens patratgs ei indispensabla sch'ins vul salvar la ballontscha da ses sentiments e restar raschuneivels ed en pasch culs concarstgauns. Eveniments da tuttas sorts ein inevitabels, mo nus stu-



© Florentina Camartin

ein emprender da zavrar la paretta dalla realitad, pertgei meinsvart para zatgei monstrus, schegie ch'igl ei da pintga muntada. Tgi che ei habels da saver ressentir cul concarstgaun ei era habels da relativar si'atgna sensibladad. El sa che in e mintgin sa fallir e che mintga persuna drova ina ga ni l'autra ina perstgisa ed in plaid da perdunament, damai che negin sin quest mund ei adina ed en mintga mument corrects e gests e buns en siu sentir, giudicar e sedeportar. Tgi ch'ei pertscharts da quella verdad ei era adina prompts per in discuors per dismetter malcapientschas ed el sa era perdunar.

Prender la peda per dumandar l'auter co el manegi propi quei ni tschei che para ad ins curios ei meinsvart in da quels eveniments impurtonts per nossa ventira da mintgadi. Tgi che damonda l'auter co el vesi quei ni tschei enstagl da supponer zatgei ch'el sa buca segir schebein quei ei aschia sco ei para ad el ch'ei seigi, spargna bia malaveglia e perfin discordia ed odi zuppau e nunfundau. La ventira persunala dependa per gronda part da quei che nus fagein ord ils eveniments da nies mintgadi. Pia ha ei num zerclar era en quei grau. Buca per nuot ha la Baselia dedicau il meins da zercladur al sontgissim Cor da Jesus ed intimescha d'urar: «Jesus migeivels e humiliteivels da cor: fai miu cor semeglionts a Tiu cor!»

Florentina Camartin, Breil

DI CHI È LA MIA VITA?

Il mondo salvato dai ragazzini.

Quando queste righe saranno pubblicate, il piccolo Alfie Evans, forse, sarà già morto o starà continuando una lotta impari contro tutto e contro tutti. Un bambino che non ha fatto in tempo a prendere coscienza di quanto sia stretto il legame tra vita e morte. Ma che ha imposto a milioni di persone di interrogarsi, di confrontarsi, di entrare in se stessi per pensare e, se ne fossero stati capaci, per pregare. Tanti, troppi, hanno solo approfittato di Alfie, come come continueranno a fare tutte le volte in cui verranno chiamati a dichiarare pubblicamente cosa è umano e, soprattutto, *chi* ha diritto di parola sull'umano. In una democrazia, non è né un sovrano né un padre-padrone, ma neppure uno stato che possono farsi arbitro del diritto di vita o di morte, ma è solo un insieme di voci che concorrono, ciascuna nel suo ambito, al perseguimento del bene. Anche i vescovi inglesi, quindi, hanno fatto sentire la propria voce perché, in momenti come questi, nessuno può esimersi dal prendere la parola, alla ricerca di un equilibrio che tuteli i doveri e i diritti di tutti e di ciascuno.

Alcuni hanno preso la parola scompostamente, altri lo hanno fatto con nobile senso di responsabilità. Alcuni hanno dimostrato che le ideologie possono essere irragionevoli, ma anche che i sentimenti possono essere feroci; altri hanno cercato di annodare insieme i fili della ragione e quelli dei sentimenti. Di fronte a situazioni cruciali, in cui la vita di un essere umano si traduce in parabola e in quanto tale chiede di uscire allo scoperto e di prendersi la responsabilità di un giudizio su cosa si può chiamare «vita», sperimentiamo che davvero grano e loglio crescono insieme, non solo fuori di noi, ma anche dentro di noi. Perché né la ragione né il sentimento sono allo stato puro e perché la decisione non è giusta per il solo fatto che è sentita né è umana per il solo fatto che è legittima.

Il Dio della vita non è il Fato

Alfie ha imposto a tutti quelli che hanno avuto a che fare con la sua vicenda, ai suoi genitori, ai medici, ai giudici, a credenti e non che si rispondesse, sarebbe meglio dire che si provasse a rispondere alla domanda cruciale dell'esistenza: di chi è la vita? La vita di ciascuno, la vita in quanto tale. Alcuni hanno gridato che la vita è di Dio, ma per loro Dio non è diverso dal Fato. Fin dal principio, infatti, il Dio della vita ha chiesto agli uomini e alle donne di imparare a coltivarla e a



custodirla. Per questo il piccolo Alfie ci giudica: ditemi, voi che vi prendete cura di me, da dove passa il rispetto per la vita?

La sua malattia era inarrestabile, il suo diritto a essere difeso dalla sofferenza inalienabile: chi lo ha davvero difeso, chi se ne è fatto carico, chi lo ha accompagnato? Oggi, che la scienza ci rivela giorno dopo giorno che non siamo invincibili, oggi che la complessità del vivere rende esile il diritto e chiede alla morale il coraggio della lungimiranza, oggi che non si può fare a meno di chiedersi perché la vita di un piccolo inglese mobilita febbrilmente le piazze, i palazzi del potere e le chiese mentre centinaia di migliaia di vite di piccoli siriani o yemeniti valgono meno di zero. Vi ricordate di Ayal, quel bambino siriano che il mare ha restituito a una terra solo promessa perché mai raggiunta?

Il mondo salvato dai ragazzini

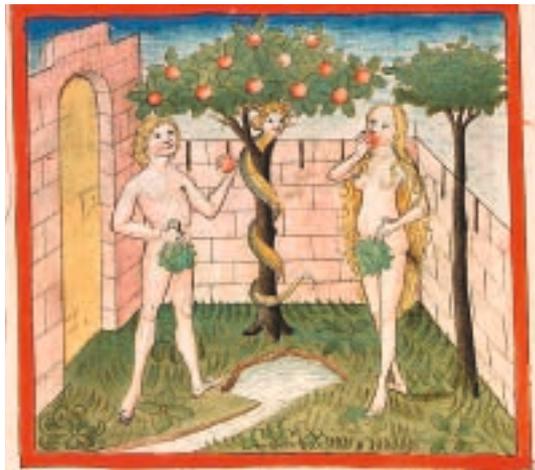
Da due diversi emisferi del dolore Alfie e Ayal ci hanno chiesto di difendere la vita. Non la nostra idea di vita, la loro vita, quella di due ragazzini che a loro insaputa erano stati chiamati nel mondo. Nel 1968, la scrittrice Elsa Morante ha pubblicato un libro dal titolo *Il mondo salvato dai ragazzini*. Un poema che inneggia ai ragazzini di tutto il mondo. Perché sono loro che possono salvare il mondo. Bisogna chiamarli a raccolta, da tutta la terra, perché sono in grado di farsi voce di tutti coloro che non ne hanno, di dare diritto di cittadinanza nella vita a chi non ne ha. Sono loro il metro di misura della vita, sono loro che, se sappiamo ascoltarli anche quando sono ridotti al silenzio, danno un senso alla vita di tutti.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

BIBLIOTHEK VIRTUELL VEREINT

Die Bibliotheca Palatina war einst die berühmteste Büchersammlung Deutschlands. Nach rund 300 Jahren konnte sie virtuell rekonstruiert werden.

Eine der wertvollsten Sammlungen mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Handschriften – die Bibliotheca Palatina, die sogenannte «Mutter aller Bibliotheken» – ist nach jahrhundertelanger Trennung virtuell wiedervereint worden. Sie entstand



Ludwig Henfflin:
Versuchung und
Sündenfall, 1455,
Cod. Pal. germ. 16,
Universitätsbibliothek
Heidelberg,
Bibliotheca Palatina.

aus der fürstlichen Sammlung im Heidelberger Schloss und den Bibliotheken der 1386 gegründeten Universität Heidelberg. Papst Gregor XV. reklamierte sie im Dreissigjährigen Krieg als Beute und liess sie 1623 in den Vatikan überführen. Die deutschsprachigen Codices wurden zwar 1816 zurückerstattet, doch die restlichen Werke bilden bis heute einen Grundstock der Vatikanischen Bibliothek. Die Universität Heidelberg hat nun die deutschsprachigen Handschriften der Universität Heidelberg und die lateinischen Codices der Biblioteca Apostolica Vaticana eingescannt. Der nunmehr digitalisierte Kernbestand von rund 3000 Handschriften ist über das Internet für jedermann zugänglich und enthält theologische, philosophische, philologische, historische, medizinische, naturkundliche und astronomische Werke. Die Realisierung wurde durch die Manfred-Lautenschläger-Stiftung ermöglicht. (sc)

Einstieg in die Bibliotheca Palatina unter: palatina-search.bs-z-bw.de

ORDENSFRAU AUSGEWIESEN

Wegen ihrer Kritik an der Politik von Präsident Duterte wird die 71-jährige australische Ordensfrau Patricia Fox aus den Philippinen ausgewiesen.



Wikimedia Commons

Schwester Patricia Fox gehört dem Orden der Sionsschwestern an und ist seit knapp dreissig Jahren auf den Philippinen tätig. Ende April wurde nach einer Festnahme, die Staatschef Rodrigo Duterte persönlich angeordnet hatte, ihr Arbeitsvisum als Missionarin annulliert. Dies teilte Domradio Deutschland mit. Ob ein Appell der philippinischen Bischofskonferenz ihre Ausweisung verhindern kann, ist bei Redaktionsschluss noch offen. In einer Reihe von öffentlichen Erklärungen beschimpfte der Präsident die Ordensfrau. Er könne nicht dulden, dass fremde Leute «auf der Souveränität des Landes herumtrampeln und uns beleidigen». Fox habe sich unerlaubt politisch betätigt und an Demonstrationen gegen die Regierung teilgenommen, so der Vorwurf. Dass Duterte mit seinem Befehl, den «Fall Fox» zu untersuchen, die Regeln seines Rechtsstaats unterläuft, stört ihn

nicht. Sister Pat, wie Freunde sie nennen, erklärte, sie habe nur ihre Arbeit gemacht und bereue nichts. Zuletzt war sie im Süden der Insel Mindanao unterwegs, um entrechteten Bauern beizustehen und auf die wachsende Zahl mysteriöser Morde aufmerksam zu machen.

Menschenrechtler beklagen, dass auf der Insel unter dem Vorwand der Notstandsgesetze Verbrechen des Militärs vertuscht würden. Es häufen sich Vorwürfe, dass Bauern Land abgejagt wird, um Platz für Gold- und Kupferminen zu machen. Sister Pats Anwalt vermutete gegenüber der *Süddeutschen Zeitung*, dass sie eventuell zu viel über mutmassliche Menschenrechtsverletzungen wisse und deshalb gehen müsse.

Als junge Erwachsene arbeitete Patricia Fox als Lehrerin, studierte Jura und leistete den Armen, die sich keine Anwälte leisten konnten, Rechtshilfe. (pd)

KOMM MIT INS LAGER!

Auch in diesem Sommer und Herbst bietet die Jubla verschiedene Lager an. Erkundige dich bei Deiner Scharleitung und melde dich am besten noch heute an. Spannung und Spass sind garantiert!



Die **Jubla Chur** bietet vom **9. bis 20. Juli** ein Sommerlager in Schönenbaumgarten (TG) an.

Thema: **In der Welt von Harry Potter**

Der Elternabend findet am Montag, 11. Juni, um 19 Uhr im Titthof statt.

Anmeldungen an: Hannah Tonidandel, Reichsgasse 29, 7000 Chur, htonidandel@me.com

Die **Jubla Sogn Gion** bietet vom **30. Juni bis 7. Juli** ein Lager in Stoos (SZ) an.

Thema: **Briefe von Felix**

Anmeldungen an: Ladina Seglias, Via Carpusa 11, 7013 Domat/Ems, info@jubla-domatems.ch

Die **Jubla Surselva** bietet vom **23. bis 30. Juli** ein Sommerlager in Richterswil (ZH) an.

Thema: **Piraten**

Anmeldungen an: Samuel Halter, Schulstrasse 42, 7130 Ilanz, samuel.halter@gmx.ch

Das **Herbstlager** der **Jubla Landquart** findet vom **6. bis 13. Oktober** in Selma (GR) statt.

Thema: **Cowboy**

Anmeldungen an: Simona Tettamanti, Ringstr. 19, 7302 Landquart, si.tettamanti@hotmail.com



Das **Abschlussdokument der Jugend-Vorsynode** in Rom kann ab sofort (in Deutsch) heruntergeladen werden (www.dbk.de). Das Dokument ist Teil des Arbeitspapiers der Bischofssynode im Herbst.

JETZT AUCH AUF DEUTSCH

Das Büchlein «Wie gehen zur heiligen Messe» ist per sofort auch in deutscher Sprache erhältlich.



Das kleine Buch für Erwachsene und Kinder erklärt den Ablauf und die Bedeutung der Messe. Geschrieben hat es Schwester Florentina Camartin (dritter Orden des heiligen Franziskus), die Bilder sind von Schwester Eugenia Jörger (OP).

«Die heilige Messe bedeutet mir sehr viel. Weil ich die Freude an dieser Feier und der Begegnung mit Gott weitergeben möchte, ist dieses Buch entstanden», erzählt Sr. Florentina Camartin.

Auf den letzten Seiten des Büchleins finden sich das apostolische Glaubensbekenntnis und eine Vielzahl von Gebeten – klassische Gebete wie das «Gegrüsst seist du Maria», das «Salve Regina»,

das «Vater Unser» sowie auch verschiedene Morgen- und Abendgebete, die sich gut zum gemeinsamen Beten in der Familie eignen.

Die romanische und die deutsche Ausgabe des Buches sind für je 17.90 Franken erhältlich: Sr. Florentina Camartin, Via Canal 3, 7165 Brigels, f.camartin@kns.ch oder 081 936 22 80. (sc)

Wo Jesus ist, ist Freude und Frieden

Wir stehen

Nachdem der Priester für alle gebetet hat, das heisst, für die, die leben und für die, die schon gestorben sind, erinnert er uns daran, dass Jesus gekommen ist, um uns und der Welt seinen Frieden zu bringen.
Er breitet seine Arme aus und sagt:

«Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!»

Wir antworten:

«Und mit deinem Geist!»

Sind wir bereit, seinen Frieden als sein Geschenk in unserem Herzen zu empfangen?
Sind wir auch bereit, diesen Frieden unseren Mitmenschen weiterzuschenken?
Wir können dies zum Ausdruck bringen, indem wir einander die Hand reichen.



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
35/2018

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Babi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
16 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Bona-
duz-Tamins-Safiental, Breil/
Brigels, Cazis, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Igis-Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
Lumnezia miez, Paspels,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Surses, St. Moritz, Thusis,
Tomils, Trimmis, Untervaz,
Vals, Vorder- und Mittelprä-
tigan, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Antoniuskirche von
Lantsch, Foto: Wikipedia
Commons.

... Sie auf der romanischen Seite
www.pieveldadiu.ch auch Vor-
bereitungstexte für das jeweilige
Sonntagevangelium finden?

... wir am **16. Juni** der **seligen Maria Theresia Scherer** gedenken?

Maria Theresia Scherer wurde am 31. Oktober 1825 in Meggen (LU) geboren. Zusammen mit P. Theodosius Florentini (OFMCap) gründete sie die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz. Mit grosser Umsicht setzte sie sich für die Jugend, die Armen und Kranken ein. In den Bedürfnissen der Zeit sah sie Gottes Willen. Sie starb am 16. Juni 1888 in Ingenbohl (SZ), wo sie begraben ist. Papst Johannes Paul II. sprach sie am 29. Oktober 1995 selig.



... wir am **2. Juni** des
heiligen Petrus († um
65–67), des Märtyrers in
Rom, gedenken?



.. wir am **15. Juni** auch des **heiligen Bernhards**
von Aosta († um 1086) gedenken? Er gründete
1050 auf der Passhöhe des Grossen St. Bern-
hard eine der ersten Einrichtungen zum Zweck
der Rettung aus Bergnot. Vermutlich zogen die
Mönche seit dem 17. Jahrhundert Hunde zur
Unterstützung ihrer Aufgabe bei. Der heilige Bern-
hard gab sowohl dem Pass als auch den Hunden,
die bald gezüchtet wurden, seinen Namen.
Seit 1923 ist der heilige Bernhard **Schutzpatron**
der **Alpenbewohner und Bergsteiger**.

... am **15. Juni** der **Gedenktag** des heiligen
Veits (lat. Vitus) ist? Vitus ist einer der
vierzehn Nothelfer und wurde u.a. bei der
im Mittelalter immer wieder auftreten-
den Fallsucht und Tanzwut (Veitstanz)
angerufen.

Die Tanzwut, die v.a. im 14. und 15. Jahr-
hundert epidemisch auftrat, wurde als
massenhysterisches Phänomen beschrie-
ben: Grosse Gruppen von Menschen
tanzten, bis ihnen Schaum aus dem Mund
quoll, Wunden auftraten und sie erschöpft
zusammenbrachen. Heute werden mit
Veitstanz die Symptome der erblichen
Krankheit Chorea Huntington bezeichnet.

«Wo ist denn das Stück Kuchen,
das hier auf dem Teller lag?», fragt
die Mutter streng. «Das habe ich an
einen hungrigen armen Jungen ver-
schenkt», antwortet Fritzchen. «Das
ist aber lieb von dir, Fritzchen! Wer
war denn der Junge?» – «Ich!»

... «**Pastatalk**» das
Projekt ist, bei dem
sich Jugendliche kri-
tisch mit Fragen des
Lebens, des Glau-
bens und der Kirche
auseinandersetzen?
Infos unter:
jugend@kirche.ch